

Die Mode.

Während selber die Schneider-Weiber (Tailor-made) immer einen etwas männlichen Anstrich hatten, ist man heute befreit, sie mehr weiblich zu gestalten.



Sehr beliebt sind plissierte Kleider, zu denen vielfach ärmellose Jacken mit langen Taillen getragen werden.



I.

Knöpfe sind beliebt, vornehmlich bei den langen Mänteln.

Eine der Moden, die von Tag zu Tag größere Verbreitung finden, ist die lange, dicke Knopfreihe, die sich vorn, in der Mitte der Taille, vom Hals abwärts hinzieht.

In unseren Bildern veranschaulichen wir zunächst (in Fig. 1) ein hübsches Gesellschaftkleid mit Che-



II.

nielliferer. Unser Modell bestand aus feinem Seidengitterstoff, der das weiche Unterleib durchschimmert zur Geltung bringt.

Das nächste Modell (Fig. 2) ist ein Blusenkleid mit Seidenverzierung. Das stilisierte Blattmuster eignet sich am besten für Perlenstickerei.



IV.

und ein seidenes Unterleib damit versehen, eine Machart, die sich besonders zum Aufarbeiten älterer Gesellschaftskleider eignet.

Das in nächsten Bilde (Fig. 3) dargestellte Mädchen mit angeschnittenen Ärmeln ist als Friseurumarmme, Morgenjade oder Krankejade geeignet.

praktischem Schluß, der bei Krümmung oder bei sonstigen Extraktungen, die die freie Bewegung eines oder beider Arme einschränken, sich besonders bewährt hat.



Junger Dichter: Nun mag's kommen, wie es will: Ich habe bereits den Frieden, den Krieg, Siege und etwainige Niederlagen auf Vorrat bedichtet.



Verächtlicher Dieb (der in der Verhandlung freigesprochen wurde, zu seinem Verteidiger): Herr Anwalt — wann es was braudens, für Cashna steh' ich, was mög'n!

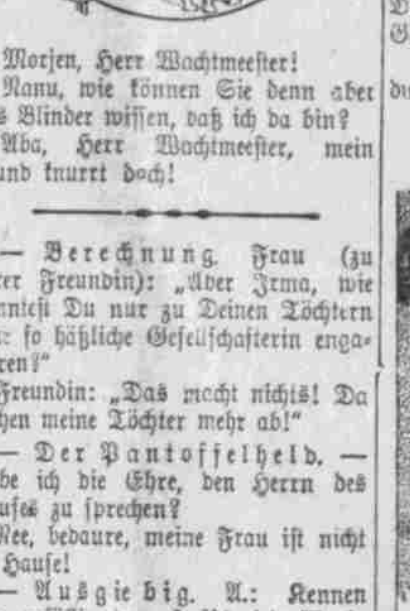
Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrath! In mein letzte Schreibewortchen ist Ihnen gepremmt, daß ich Ihre verzähle wolte, was ich bei den Ring Tschorsich ausgedrückt.

Der Musiker. Jetzt wollen unsere Gäste im Salon meine neueste musikalische Dichtung hören, und ich finde keine dazu passende Kravatte!



— Ohne Nachhilfe. Hausfrau (zu dem aufstehenden Besuch): Meine Rosa wolte gerade etwas singen.



— Berechnung. Frau (zu ihrer Freundin): Aber Irma, wie kommt es nur zu Deinen Lächlern eine so häßliche Gesellschaftlerin engagieren?

einmal zu hören, was andere Leute von einem denke, um für den Arien dunt schenier juchseln an feier ereign!

— Der Kreuz. Während sich der Herr Professor bei einem Kollegen befindet, bricht ein lurchbares Unwetter aus, und man leidet ihm, als er sich auf den Heimweg macht, einen Schirm, damit er trocken nach Hause kommt.



— Erklärlich. Tourist (der im hat, zur Kellnerin): Warum haben Sie denn keine Jahnstocher? Kellnerin: Der Wirt schafft keine mehr an, weil die Gäste sie nie wieder nach dem Gebrauche zurückgeben!



— Vermittler (der einer reichen Witwe einen Quatschhaber einreden will): Nehmen Sie ihn, der Mann ist tüchtig, — namentlich seine Schweinewirtschaft, die ist bemerkenswert!

sehn, was der geze uns hat. Ach, Jahr Mätscheste, hen ich gesagt, jetzt stelle Sie sich einmal mit dummer als wie Sie sin.



Wandernder Musiker: „Sind es so gut, lieber Herr!“ Herr: „Ja, wie oft geht Ihr denn einsammeln? Ich hab' Euch doch soeben was geb'n!“

— In der Gemäldegalerie. Meier: „Das Bild stellt wohl den Gott der Dummheit vor?“ Müller: „Ja, Gott bewahre!“ Meier: „Aber es steht doch ‚Tor‘ darunter.“



— Die gute Freundin. — Wenn bei uns mal Streit war, dann gebe ich meinem Mann einen Kuß, und alles ist wieder gut. — Sicherer Plätschen. Du kommst Du wohl aus dem Küssen gar nicht heraus?



Die Feind' wollten sich bei uns angrasen, deneuill trieg'n' f' mir als ein blaue Bohne. Was fan denn blaue Bohne? Na, halt Patronenhülsenfrüch'!



— Ein Eigen-öbler. — „Eie fingen ja ganz faisch!“ — „Aber hier im Gefangbuch steht doch: eigene Melodie!“

— Macht der Gewohnheit. Warum hält sich denn der Rektor Strengberger in Ferien immer so gern an, der Zuseh' Rügen auf? Weil ihm dieses Wort so sympathisch ist!

— Auch eine Kneippkur. Schau nur einer dort, den Professor Dösig an. Der macht jetzt schon Dreiviertelstunde Kneippkur und hat vergessen, die Stiefel auszuziehen.“

— Die gute Freundin. — Wenn bei uns mal Streit war, dann gebe ich meinem Mann einen Kuß, und alles ist wieder gut. — Sicherer Plätschen. Du kommst Du wohl aus dem Küssen gar nicht heraus?

— Ein Eigen-öbler. — „Eie fingen ja ganz faisch!“ — „Aber hier im Gefangbuch steht doch: eigene Melodie!“

— Announce. Rebe nach sechs Wochen zurück, liebe Rosa! Ich werde Dein Durchbrennen als Badereise beschreiben! Dein Gatte.

— Unangenehm. Ich bin halt ein Pechvogel... Gestern reißt mir der Sturmwind der Hut vom Kopfe und treibt ihn gerade... In den größten Schmutz hinein! Mein — vor die Labentüre meines Schneiders, dem ich aus den Weg gehen wolte!